

SCHA
US DI
ELDO
RT M
UND

Leonce und Lena

Eine politisch-satirische Romantikkomödie
von Georg Büchner

PREMIERE **26.09.25**



Leonce und Lena

Eine politisch-satirische Romantikkomödie
von Georg Büchner

Aufführungsrechte Text rechtefrei, Musik Kalle Kummer

Aufführungsdauer ca. 1 Stunde 50 Minuten, keine Pause

Schorsch Typhus, der Geist Georg Büchners/Live-Musik **Kalle Kummer**

Prinz Leonce vom Reiche Popo **Viet Anh Alexander Tran**

Prinzessin Lena vom Reiche Pipi **Fabienne-Deniz Hammer**

König Peter vom Reiche Popo **Ekkehard Freye**

Valerio **Stefan Hartmann**

Gouvernante **Beatrice Masala**

Rosetta **Melek Erenay**

Der Hofstaat **Rinesa Berisha, Amelie Budde,**

Sophie Dahlbüdding, Tara Hegel, Patricia Kalde, Quinn Mengs,

Lisa Petersen, Justin Sathiskumar (Bewegungs-Chor)

Regie **Jana Vetten**

Bühne **Lan Anh Pham**

Kostüm **Camilla Hägebarth**

Kompositon/Sounds **Kalle Kummer**

Dramaturgie **Astrid Reibstein**

Licht **Stefan Gimbel**

Ton **Björn Netten**
Regieassistent **Madita Scülfort**
Bühnenbildassistent **Sandra Kania**
Kostümassistent **Soraya Ouderhm**
Inspizienz **Monika Gies-Hasmann**
Soufflage **Samuel Abendroth**
Sprechtraining **Sybille Krobs-Rotter**
Theatervermittlung **Sarah Jasinszczak**
Mitarbeit Organisation Bewegungs-Chor
Sophie Dahlbüdding, Quinn Mengs

Direktion Technik und Ausstattung Christopher Huckebrink
Technische Ltg. Schauspiel Sibylle Stuck **Werkstättenleitung** Jan Schäfer
Stellv. Werkstätten Ltg. Thomas Hömme **Technische Produktionsleitung**
Christiane Thomas **Bühnenmeister** Hannes Bewermeier, Jan-Hendrik Hegemann,
Tim Walkenhorst **Bühnentechnik** Johannes Bohl, Tobias Busch, Fritz Claus, Lothar
Fischer, Michael Fuhrmann, Markus Guder, Jonas Hartmann, Christian Heinrich,
Frank Herbe, Dieter Klüter, Oliver Lenz, Sarah Müller, Mahmoud Samaghi, Stephanie
Schubert, Markus Schulz, Christian Schmidt, Maxim Skrypka, Wilfried Zinke **Licht
und Videotechnik** Stefan Gimbel (Ltg.); **Beleuchtungsmeister** Markus Fuchs,
Stefan Gimbel **Beleuchtung** Zisis Dalalakis, Manuela Gerkens, Michael Heidecker,
Meike Hitzegrad, Marco Leo, Umut Özkan, Nicolas Rohr, Rahim Gavvani, Till Möhrke
Ton Robin Lockhart (Ltg.); Gürkan Erdugan, Jörn Michutta, Björn Netten, Michael
Pfeiffer **Requisite** Dennis Schönfelder (Ltg.), Dirk Domidian, Markus Neuhaus,
Nina Thüsing **Maske** Monika Knauer (Lt. Theater Dortmund), Katja Motz (Stellv.
Ltg. Schauspiel), Natascha Kohnke, Susanne Mundt, Matthias Ritzrau, Klaudia
Kapellmann **Kostümdirektion** Monika Maria Cleres **Garderobe** Christiane Petri
(Obergarderobiere), Sabine Gorski, Tanja Grewe, Martina Laukandt, Marion Schmidt,
Vanessa Wibberg **Bühnenreinigung** Aylin Akgül, Miriam Baumeister

Herausgeber Theater Dortmund (Stand: 23.09.2025)
Geschäftsführender Direktor Tobias Ehinger **Intendantin des Schauspiels** Julia Wissert
Redaktion Astrid Reibstein **Cover- und Probenfotos** Birgit Hupfeld
Gestaltung Theater Dortmund | Marketing
Druck druckpartner GmbH

Über Georg Büchner

Der Autor G e o r g B ü c h n e r schrieb *Leonce und Lena* im Sommer 1836. Da hatte er schon viel erlebt: Medizin studiert, sich als politischer Aktivist für soziale Gleichheit engagiert, ein Theaterstück über die Französische Revolution (*Dantons Tod*) und ein Novellenfragment (*Lenz*) geschrieben und war ins Ausland geflohen. In seinem Heimatland, dem Großherzogtum Hessen, wurde er wegen „staatsverräterischer Handlungen“ polizeilich gesucht, sein Steckbrief war in Frankfurter und Darmstädter Zeitungen erschienen.

Da war Georg Büchner 22 Jahre alt. In den folgenden Monaten erwarb er die Doktorwürde, schrieb mit *Woyzeck* an einem weiteren Theaterstück und wurde an der Universität Zürich zum Privatdozent für Vergleichende Anatomie ernannt. Am 19. Februar 1837 starb er an einer Typhus-Infektion.

Büchner hatte *Leonce und Lena* anlässlich eines Stückewettbewerbs verfasst. Der Verlag J.G. Cotta suchte 1836 nach neuen deutschsprachigen Lustspielen und Büchner hätte das Preisgeld von 300 Gulden im Straßburger Exil ohne Arbeitserlaubnis gut gebrauchen können. Sein Manuskript aber erreichte den Verlag erst zwei Tage nach Ablauf der Einreichfrist und wurde ungelesen zurückgesandt. An Theatern gespielt werden die drei Stücke Georg Büchners erst seit Beginn des 20. Jahrhunderts, inzwischen gelten sie als Weltliteratur.



v.l.n.r.: Lisa Petersen, Kalle Kummer, Patricia Kalde, Quinn Mengs, Amelie Budde,
Sophie Dahlbüdding, Justin Sathiskumar, Beatrice Masala







v.l.n.r.: Mitglieder des Bewegungschors, Ekkehard Freye, Kalle Kummer





Viet An Alexander Tran, Fabienne-Deniz Hammer

Der Königsmord passiert nicht. Ein Gespräch mit dem Leitungsteam von *Leonce und Lena*

Astrid Reibstein (Dramaturgin): Lasst uns über unsere beiden Titelfiguren sprechen! Leonce und Lena, Prinz und Prinzessin: Zwei privilegierte junge Menschen, die große Sehnsucht haben, aber nicht einmal wissen, wonach eigentlich.

Jana Vetten (Regisseurin): Sie haben gleichzeitig zu viel und zu wenig. Sie müssen sich keine existenziellen Sorgen machen, auf der Ebene herrscht großer Überfluss. Auf der anderen Seite steht ein Mangel an tatsächlicher menschlicher Begegnung. Sie erfahren nicht, dass ihr Handeln Folgen hat. Da sind wir beim Thema fehlende Selbstwirksamkeit. Und dadurch entsteht so ein Strudel aus Melancholie.

In Georg Büchners Originaltext fällt auf, dass Lena kaum vorkommt und es fast nur um Leonce geht.

Jana Vetten: Den gesamten ersten Akt über kommt als Figur mit einer Psyche fast nur Leonce vor. Lena taucht dann ganz am Ende des Aktes auf. Ich habe mich gefragt, wie Lenas Leben aussähe, wenn der Autor ihr eines geschenkt hätte? Wahrscheinlich sind Leonce und Lena ähnlich aufgewachsen, ähnliche Umstände, ähnliche Gefühle. Ich habe dann Leonces Texte aus dem ersten Akt aufgeteilt zwischen den beiden und auch einige Szenen gedoppelt. Dadurch entstehen zwei gleichberechtigte Figuren für den Start. Und dann passiert das Wunder einer Theaterprobe, nämlich dass die gleichen Texte und Figuren sehr unterschiedliche Gestalten annehmen. Weil die Fantasie der Schauspieler:innen verschieden sind. Wie stellt man sich die Figur vor? Wie aktiv geht sie in die Gegenwehr, was sind ihre Themen im Hintergrund? Und so entstehen zwei ähnliche und doch sehr verschiedene Menschen.

Wie sieht die Welt aus, in der diese beiden Königskinder leben?

Camilla Hägebarth (Kostümbildnerin): Die Welt, die wir da geschaffen haben, ist erst einmal die eines Lustspiels. Es ist eine märchenhafte und fantastische Welt. Das heißt, die Bildsprache geht in eine Überzeichnung, die größer macht, was als wahrer Kern drin steckt. Das kann mal in eine Lächerlichkeit gehen und mal aber auch in eine ganz ernsthafte Zerbrechlichkeit oder Suche. Und ich gehe in den Kostümen frei mit der historischen Silhouette

um. Einige Zeichen, die den Adel unterstreichen, müssen zwar bleiben, zum Beispiel: Was macht den König zum König – braucht er Kleidung oder reicht die Krone? Aber letztlich interessiert mich bei allen Figuren im Kostüm die Übertreibung.

Lan Anh Pham (Bühnenbildnerin):

Beim Bühnenraum haben wir gar nicht so sehr an ein filmrealistisches Setting gedacht, sondern vielmehr überlegt, wie man diese Enge, dieses Eingeschlossensein von Leonce und Lena in ihren beiden Königreichen zeigen kann. Alles, was sie tun, reproduziert nur, was sie ohnehin schon kennen. Erst später, wenn die beiden rausgehen in eine andere Welt, lösen wir das auf. Die Welt ist dann plötzlich offen und weit.

Verändern sich die beiden denn? Als Prinz und Prinzessin hätten sie ja die Zukunft in der Hand, wenn sie dann irgendwann die Regierung übernehmen.

Jana Vetten: Es ist, als könnten sie ihrem Schicksal nicht entfliehen – obwohl, ich kann nicht glauben, dass Büchner über Schicksal schreibt. Sondern eher über die Schwierigkeit, aus dem System herauszutreten. Leonce und Lena machen eine große Veränderung durch. Sie gehen das erste Mal wirklich raus. Sie begegnen jemand anderem, nämlich einander, und finden sich ganz großartig. Sie erleben tatsächlich, glaube ich, neue Gefühle und sind dadurch total euphorisiert. Aber dann, nach diesem ganzen Strudel, stolpern sie wieder zurück in ihr Nest. Es fehlt an Wissen und wirklichem Willen

zu Veränderung. Aber ich finde es doch schön, wie es irgendwo offenbar einen Motor gibt. Dass aus so einer Leerstelle und dem Mangel eine Sehnsucht werden kann. Und aus der Sehnsucht eine Erfahrung: dass man Liebe erfährt. Oder dass einem etwas passiert, das man eben nicht bestellen kann.

Lan Anh Pham: Ich denke, wenn die beiden sich begegnen, sehen die sich gegenseitig ineinander. Das hat für mich einen großen Narzissmus. Auch wenn ich ihnen zugestehe, dass es sich für sie wie echte Liebe anfühlt. Das ist ja auch radikal. Und dann auch lustig – oder eigentlich eher sad-lustig.

Kalle Kummer (Musiker): Und alles bei Büchner ist mit dieser wahnsinnig großen Poetik gespickt. Ich erinnere mich, dass mich als Jugendlicher wahrscheinlich ein ähnlicher pubertierender Narzissmus einhüllte, denn ich dachte: Diese tolle Leonce-Figur! Der sagt so tolle nihilistische Sachen! I feel you! Nur um jetzt zu denken: Der ist ja voll der Depp, den kann ich gar nicht leiden. Ich merke, wie mich die Poesie aufs Glatteis führt.

Camilla Hägebarth: Und auch satirisch. Da kommt ja immer wieder auch das Politische mit rein, Spitzen, die auf die damalige Gesellschaft abzielen. Diese romantische Komödie kann man fast nicht als in sich geschlossen auf die Bühne bringen. Es gibt sehr viele Facetten und es dreht sich oder kippt auch immer schnell wieder.

Eine Facette davon ist der Hofstaat.

Jana Vetten: Es gibt diese Entourage des Königs, um die Macht zu zeigen und die Hierarchie und auch die Absurdität dessen, was da am Hofe stattfindet. Vielleicht sind sie ein wenig wie die Automaten, die zu Büchners Zeiten eine große Attraktion waren und die auch im dritten Akt des Stückes Thema werden.

Vielleicht sind sie so etwas wie NPSs, Non-Playable Characters, kleine Spielfiguren aus Videospielen, die keine eigene Agenda haben. Der Hofstaat agiert wie ein verlängerter Körper des Königs. Mit ihm treiben wir die Absurdität noch einmal auf die Spitze. Dafür haben wir einen Bewegungs-Chor aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus den Spielclubs des Dortmunder Schauspiels gewinnen können.

Kalle Kummer: Büchner macht die ganze Monarchie wirklich radikal lächerlich. Zu seiner Zeit war das sicher wesentlich brisanter als für uns heute.

Jana Vetten: Deshalb ist uns wichtig, diese Welt auch zu kommentieren. Wie du sagst, das war damals total brisant, heute fühlt es sich aber nicht mehr so an. Ich hatte dann Lust, mich intensiver mit Georg Büchner zu beschäftigen. Und damit, wie es ist, eine Figur zu haben, die außerhalb dieses geschlossenen Kosmos' steht. Die uns diese Welt erklärt und sie kommentiert. Und so haben wir die Figur erfunden, die Kalle jetzt spielt, sowohl als Livemusiker als auch als Mitspieler. Wir haben sie „Schorsch Typhus“ genannt und stellen sie uns als Büchners Geist vor. Er ärgert sich, dass die Figuren nicht die richtigen Entscheidungen treffen. Dass nämlich der Königsmord, den der Autor sich wünscht, nicht passiert. Für die zusätzlichen Texte haben wir uns mit Büchners Briefen und der revolutionären Flugschrift „Der Hessische Landbote“ beschäftigt und Kalle hat dazu auch eigene Texte und natürlich die Musik geschrieben. Damit fangen wir die das Oben und Unten und die Arroganz der Herrschenden, aber auch ihre Melancholie auf eine Art ein, die für mich heute sehr zugänglich ist.

Kalle Kummer: Wir sind ausgegangen von einem schon bestehenden Musikprojekt von mir, *Der Täubling*, in dem ich auch schon als Figur mein Unwesen getrieben habe. Auch das war eine Form des dunklen Narrentums, wenn auch anders.

Ist diese neu erfundene Figur der Schlüssel, über den die Satire ins Spiel kommt? Ironie ist ja auf der Bühne nicht so leicht herzustellen.

Jana Vetten: Für mich war tatsächlich die größte Herausforderung in der Begegnung mit dem Text, dass ich die Figuren, die ich inszeniere, mögen möchte. Manchmal mag ich ihre Entscheidungen nicht oder manchmal sehen sie Dinge nicht, aber ich möchte die mögen! Büchner wiederum hat mit großem Sarkasmus Figuren geschrieben, er hat sehr bitterböse auf seine Figuren geguckt und sie dadurch entlarvt. Für mich ist die Figur Schorsch Typhus ein schönes Werkzeug, um beides machen zu können. Nämlich mit einer Liebe an die Figuren heranzugehen und zugleich den Sarkasmus zu inszenieren, der in der Kommentierung liegt, also bei Typhus. So brauchen die Schauspieler:innen nicht auch noch selbst ihre Figuren zu kommentieren und aus ihren Situationen kann dann Komik entstehen.

Büchners Geist auf unserer Bühne wünscht sich einen Königsmord. Der historische Büchner wünschte sich ein gewaltsames Umstürzen der Herrschafts- und Besitzverhältnisse und schrieb den Slogan „Friede den Hütten, Krieg den Palästen“. Lässt sich das auf heute übertragen?

Jana Vetten: Schon in der Vorbereitung haben wir darüber gesprochen, dass man ursprünglich progressive, linke Slogans heute sehr genau betrachten muss.

Einfach zu sagen: Wir hier Unten gegen die da Oben ... das sagen Rechte genauso wie Linke. Sobald man konkrete Vergleiche zu heute zieht, tut man der Komplexität des Stückes keinen Gefallen. Gleichzeitig stellt die Inszenierung Möglichkeiten in den Raum: Es gäbe die Möglichkeit des Königsmordes, es gäbe die Möglichkeit eines Arbeiter:innenaufstands ... Und natürlich gibt es heute wie damals soziale Ungleichheit und Superreiche. Die Themen haben wir heute also auf jeden Fall. Ich habe keinen Lösungsvorschlag, aber ich möchte gern darüber sprechen.

Vielleicht geht ja auch die Vision auf, die wir von Valerio einmal entworfen haben. Er bleibt ja bei Leonce und Lena, als Minister. Könnte sein, wenn die beiden wieder in ihre alte Langeweile zurückfallen, dass Valerio dann sagt: „Guck mal, lasst uns doch das hier mal abschaffen und eine Demokratie erfinden.“ Aber sicher bin ich mir da nicht.

Kalle Kummer: Der Autor glaubt nicht daran.

Ich weiß das aus zuverlässiger Quelle!



Ekkehard Freye



Fabienne-Deniz Hammer, Melek Erenay



Stefan Hartmann, Kalle Kummer





v.l.n.r.: Beatrice Masala, Kalle Kummer, Melek Erenay, Stefan Hartmann

SCHA USPI ELdo RTm Und

 Sparkasse
Dortmund

**THIER
GALERIE**
DORTMUND

DSW21

DEW21


Analog — Beratung — Gestaltung
Dr. Schlenker & Team GmbH

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



ASTA)))
tu dortmund

Fachhochschule
Dortmund
University of Applied Sciences and Arts

**DORTMUND
ÜBERRASCHT,
DICH.**


ETC
European Theatre Convention

[] MITGLIED DER
RUHR BÜHNEN

wilo
foundation

WDR 3